

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **24=44 (1878)**

Heft 48

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXIV. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLIV. Jahrgang.

Basel.

30. November 1878.

Nr. 48.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.

Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Egger.

Inhalt: Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche. — Die Gefechtsübungen bei Basserstorf und Brütten am 23. und 24. Sept. 1878. (Schluß.) — Entwurf zu einem Dienstreglement für die eidgenössischen Truppen. (Fortsetzung.) — Offizielle Uebersichtskarte der schweizerischen Eisenbahnen. — Aug. Bernoulli: Die Schlacht bei St. Jakob an der Aare. — Causeries militaires par un vieil Officier supérieur à ses jeunes Compatriotes suisses. — Dr. Rietel: Die Dienstverhältnisse der Königl. Preuss. Militär-Aerzte im Frieden. — Feldübungen der II. Division und der V. Infanterie-Brigade. (Schluß.) — Eidgenossenschaft: Bundesstadt: Rekrutierung. Pension. Entlassung. Thun: Kriegsgericht der III. Division. Landentschädigung. Gründung eines Unteroffiziers-Vereins. Biel: Der neu gegründete Offiziers-Verein von Biel und Umgebung. — Verschiedenes: Major Graf Jenburg.

Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche.

Berlin, den 19. November 1878.

Zuweilen ist es militärisch auch wichtig, zu wissen was unrichtig und erfunden ist. Letzteres gilt von der hier vor einigen Tagen ausgeprägten Nachricht, das preussische Heer ziehe in diesem Jahre 40,000 Rekruten mehr ein, wie sonst. Es ist dies nicht der Fall, sondern alle Truppentheile haben nunmehr nach wie vor ihren gewöhnlichen Rekrutenersatz erhalten und nichts deutet auf kriegerische Vorbereitungen Deutschlands hin, zu denen in der That auch selbst wenn Herr von Beust als österreichischer Botschafter nach Paris gehen sollte, nicht der mindeste Grund vorliegt. Wir beschränken uns auch im neuen Ausbildungsjahre auf das bisher übliche „para bellum“. Eine Anzahl preussischer Generalstabsoffiziere bereist augenblicklich die türkischen Schlachtfelder, besonders Plewna und den Schipkapaß, eine gewiß sehr zweckmäßige berechtigte Studienreise, da fast in jedem der jüngsten Kriege neue militärisch-wichtige Erscheinungen aufgetreten sind. Feldfortifikatorische Studien und Ermittlungen über die Feuerwirkung in jenen Kämpfen werden Hauptgegenstände jener Reise bilden. Gleichzeitig tritt das Gerücht auf, und gebe ich die Nachricht von demselben nur mit Vorbehalt, daß preussische Generalstabsoffiziere nach Marocco gesandt und auf einer Reconnoissirungsreise in jenem Lande begriffen seien. Man wird sich hierbei der in letzter Zeit regen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Marocco entsinnen, welche in wechselseitig abgeschickten Gesandtschaften ihren Ausdruck fanden. Ueber den Zweck jener letzteren Reise verlautet nichts und bleibt daher der Combination ein weiterer Spielraum geöffnet. Neu in ihrer Art fand im

vorigen Monat eine Festungskriegs-Generalstab-Übungsreise bei Straßburg unter dem bekannten General v. Verdy, dem Verfasser der Studien über Truppenführung, statt. Unsere neuesten Erfahrungen im Festungskriege sind dabei zur Geltung gelangt und steht zu erwarten, daß auskömmliche Mittheilungen über jene Reise den Weg in die Oeffentlichkeit nehmen werden.

Die Lösung einer für alle Armeen nicht unwichtigen Aufgabe ist neuerdings bei uns nahe gerückt. Schon seit Jahren hatte sich unsere Artillerie-Prüfungscommission mit der Frage beschäftigt, wie schußbereite Granaten gefahrlos transportirt werden könnten. Nach dem bisherigen Verfahren werden nämlich die Geschosse ohne Zündschraube transportirt, da der Nadelholzen bei jedem Stoß an die Proge sich frei in der Bolzenkapsel bewegt und bei bereits eingeschraubter Zündschraube leicht ein Krepiren der Granate eintreten könnte. In Folge dessen wird vor dem Gebrauch erst die Zündschraube aufgeschraubt und zwar nachdem vorher der Vorstecker in die Granate hineingesteckt und der Nadelholzen dadurch festgehalten ist. Diese Prozedur erfordert sehr viel Zeit, auch muß eine oftmalige Revision des Materials stattfinden, da Vorsteckerloch und innere Gewinde der Mundlochschräube sich leicht mit Staub und Schmutz füllen, wodurch das Functioniren der ganzen Zündvorrichtung erschwert wird, ja unmöglich gemacht werden kann. Auch lockert sich bei dem bisherigen Verfahren bei häufigem Fahren die Mundlochschräube sehr oft und muß deshalb jedesmal nachgezogen werden. Vor Kurzem hat nun ein Berliner Fabrikbesitzer, Herr Kernval, eine auch vom kaiserlichen Patentamt patentirte, sehr praktische Vorrichtung erfunden, die alle diese Nachtheile nicht allein aufhebt, sondern, und das ist sehr wesentlich, sich mit Leichtigkeit an dem vorhandenen Material anbringen